

Liebe Leserinnen und Leser,



»Missio impossibile?« So lautete (einen Filmtitel in Kirchensprache übertragend) unser Arbeitstitel für diesen Heftschwerpunkt. Jede/r in der Redaktion wusste von Gesprächen zu berichten, in denen große Skepsis gegen jedwede kirchliche Mission spürbar wurde; zu tief sitzt offenbar bei vielen der historische Missbrauch. Wenn Mission allerdings zum Wesen von Kirche gehört, kann sie nicht unmöglich sein und ist sie jedem und jeder ChristIn aufgetragen.

Wie ist Mission heute also möglich? Jenseits von Rezepten ist es wohl eine Frage der Einstellung. Die Artikel des Schwerpunkts diskutieren, welcher Begriff von Mission gute Praxis ermöglicht (Arnd Bünker) oder wie ein typischer Missionsorden seinen Auftrag zeitgemäß zu buchstabieren sucht (Franz Helm). Gemeinden können und müssen den missionarischen Auftrag unterschiedlich verwirklichen, wollen sie es in Achtung vor den Menschen tun (Pirmin Spiegel/Gerhard Nachtwei). In katholischen Einrichtungen wie z.B. Kindertagesstätten bleibt die Spannung auszuhalten zwischen Glaubensvermittlung und Erziehung zu gegenseitiger Wertschätzung (Hildegard Wustmans).

In unseren Ländern wächst die Zahl der Menschen, die Erfahrungen mit Kirche anderswo gemacht haben. LaiInnen und Priester, die im pastoralen Dienst im Süden waren, oder junge MissionarInnen auf Zeit sind ein bislang aber wenig genutztes Potenzial zum Aufbau missionarischen Kircheseins bei uns (Stefan Silber). Dabei ist Mission nur als gemeinsames Unternehmen aller Kräfte möglich. (Ein Beitrag von Norbert Mette zu einem neuen Missionsverständnis aus Kanada musste aus Platzgründen auf Heft 6 verschoben werden.)

Missio impossibile? Auch die »weiteren Beiträge« bezeugen die Brisanz dieser Frage: Weibliches Ordensleben bleibt auch in Zeiten der Veränderung möglich und ausstrahlend, zeigt Ute Leimgrubers Bericht. Der Regisseur Lars von Trier hat seine Mission filmisch erfolgreich umgesetzt: Beschränkung macht's möglich, meint Charles Martig. Gisela Muschiol und Regina Illema finden in der Vielzahl der Schriften zum Jubiläum der Elisabeth von Thüringen auch Überzeugendes. Und Markus Schlagnitweit fragt nach jungen Intellektuellen: Gibt es sie überhaupt noch? In der Kirche? Dass sich Kirche nur im Dialog als missionarisch erweisen kann, wird hier besonders deutlich.

Veronika Prüller-Jagenteufel